

Kunstfreunde: Israelische Pianistin Ofra Yitzhaki faszinierte die Zuhörer im Parktheater

Ein Abend mit den Schumanns

Bensheim. Die aus Israel stammende Pianistin Ofra Yitzhaki ist längst ein Star in ihrer Branche, hat sich aber dennoch ihre bescheiden wirkende Art auf dem Podium bewahrt. Die sympathische junge Frau kann es sich leisten, auf wirkungssteigernde Äußerlichkeiten zu verzichten. Sobald sie am Klavier sitzt, gibt sie sich ganz der Musik hin.

Aber ihr Spiel ist eine Mischung aus verstandesmäßiger Analyse und sicherem Gespür für die musikalische Gefühlswelt, die das jeweilige Werk bestimmt. Dies zeigte sich besonders gut bei den verschiedenen Werken von Robert und Clara Schumann, denen das Konzert bei den Kunstfreunden Bensheim im Parktheater gewidmet war.

Ofra Yitzhaki hat eine steile Karriere hinter sich und ist heute auf allen wichtigen Musikpodien der Welt zu Gast. Ein Stipendium ermöglichte ihr die Ausbildung bei Jerome Lowenthal und Jacob Lateiner an der Juilliard School in New York.

Bei den Kunstfreunden Bensheim war Ofra Yitzhaki bereits zum dritten Male zu Gast. Aufgrund der früheren großen Erfolge durfte man gespannt sein auf das Konzert - und die hohen Erwartungen wurden in jeder Hinsicht erfüllt.

Musikalisches Wunderkind

Clara Schumann war die bekannteste Pianistin des 19. Jahrhunderts. Ihr Vater Friedrich Wieck förderte sie nicht nur als musikalisches Wunderkind, sondern verstand es auch, sie als Virtuosin zu vermarkten. Er war es, der ihre großen Erfolge ermöglichte, aber zugleich auch ihre Abhängigkeit begünstigte. Auf sehr unschöne Weise setzte er alles daran, die Ehe mit dem Komponisten und Musikschriftsteller Robert Schumann zu verhindern.

Als sich Clara schließlich gegen ihren Vater entschied, so zeigte dies zugleich ihre Stärke. Diese brauchte sie auch bei ihrem genialen, aber seelisch labilen Ehemann und dem kinderreichen Haushalt. Es grenzt fast an ein Wunder, dass sie trotzdem immer wieder auf Tournee ging und auch noch Zeit fand zu komponieren. Gerade diese schöpferische Tätigkeit wurde bei einer Frau ihrer Generation normalerweise als unangemessen betrachtet.

Mit viel Feingefühl

Aber in der Zeit ihrer Ehe mit Robert Schumann entstanden unter dessen Einfluss eine ganze Reihe von Werken. Nach seinem tragischen Tod 1856 hat sie allerdings nie wieder komponiert, obwohl sie ihn um 40 Jahre überlebte.

Das Bensheimer Konzert wurde mit Clara Schumanns *Pièce Fugitive* op. 15 Nr. 3 eröffnet. Ofra Yitzhaki spielte das kurze *Andante espressivo* so, als wolle sie die Melodie auf dem Klavier singen. Auch die beiden Romanzen op. 21 Nr. 3 von 1853 und "Liebendes Gedenken" von 1856, dem Todesjahr Robert Schumanns, gestaltete sie mit viel Feingefühl und großer Eindringlichkeit.

Das Programm wechselte zwischen Werken von Clara und Robert Schumann ab. Von Robert spielte die Pianistin zunächst die Clara gewidmeten "Kinderszenen" (1838). Die kleinen Stücke wurden ganz klar gefasst. Es gab keine Tempoverzögerungen, wie sie häufig bei der "Träumerei" vorkommen. Der Charakter wurde jeweils auf ganz schlichte Weise deutlich und zugleich eindringlich dargestellt.

"Drei Phantasiestücke" op. 111 (1851) sind von der Welt E.T.A. Hoffmanns beeinflusst. Der ruhig fließende Mittelsatz wird von zwei markanten Ecksätzen umschlossen, bei denen Ofra Yitzhaki kraftvoll zuzupacken verstand. Trotzdem blieb ihre Wiedergabe immer geschmeidig im Klang und musikalisch schlüssig.

Der zweite Teil des Programms wurde mit Clara Schumanns Scherzo op. 10 aus dem Jahre 1838 eröffnet - ein wirkungsvolles Stück, dessen schnelle Teile hier voller Elan gespielt

Der zweite Teil des Programms wurde mit Clara Schumanns Scherzo op. 10 aus dem Jahre 1838 eröffnet - ein wirkungsvolles Stück, dessen schnelle Teile hier voller Elan gespielt wurden und Freude widerspiegeln, während die beiden wehmütigen Trios als Kontrast aufgefasst wurden.

Die fünfteilige "Humoreske" op. 20 von Robert Schumann steckt voller Überraschungen und Gegensätze. Hier hatte Ofra Yitzhaki die Möglichkeit zu zeigen, über welchen klanglichen Farbenreichtum sie auf dem Klavier verfügt. Sie spielte voller Verve und Ausdruckskraft und zog die begeisterten Zuhörer unmittelbar in ihren Bann.

Zum Abschluss drei Zugaben

Die drei Zugaben griffen die innige Beziehung zwischen den Partnern dieser Künstlerehe noch einmal bewusst auf. Im glücklichen Jahr der Eheschließung 1840 entstand der Liederzyklus "Myrten", den Robert Schumann seiner Clara widmete.

Hieraus wurde eine Klavierbearbeitung von Franz Liszt und die Bearbeitung der beiden Lieder "Der Nussbaum" und "Du bist wie eine Blume" von Clara Schumann als Zugaben gespielt. *Karin Pfeifer*

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 24.04.2012*